

Trügerische Idylle am Pfarrhaus

Eigentlich wollte Pfarrer Detlev Juranek im September seinen Dienst antreten und nach Meeder umziehen. Doch morsche Balken machen das Gebäude unbewohnbar.

Von Christiane Schult

Meeder – Idyllisch gelegen in einem großen Garten lädt das Pfarrhaus in Meeder den zukünftigen Bewohner förmlich dazu ein, nun doch endlich einzuziehen. Doch der Schein trügt. Denn das denkmalgeschützte Gebäude aus dem 18. Jahrhundert ist massiv sanierungsbedürftig. Neben neuen Wasserleitungen muss die gesamte Elektrik erneuert werden. Was jedoch viel schwerer wiegt: Tragende Balken haben sich teils in bröselige Späne aufgelöst.

Als im Juli vergangenen Jahr der bisherige Pfarrer Steffen Lübke seine Stelle in Meeder verließ und auszog, veranlasste die Kirchenverwaltung in Coburg die bei einem Bewohnerwechsel routinemäßig durchgeführten Untersuchungen. Etwa der Elektrik und der Wasserleitungen. Im Oktober kam ein Statiker hinzu, weil schadhafte Balken sichtbar waren. „Die Situation wurde immer schlimmer“, schildert Diakon Reiner Mattern die Situation. Denn ein im Februar hinzugezogener spezieller Holzstatiker fand morsche, tragende Balken in der Nord- und Westfassade des Hauses, weitere hölzerne Bauteile müssen während der Sanierung noch untersucht werden, weil sie derzeit nicht zugänglich sind. Zudem droht oben unter dem Dach die hölzerne Verblendung nach vorne zu kippen. Außerdem hat sich das Haus stark gesetzt: In den oberen Räumen sorgt ein Gefälle von fünf bis sieben Zentimetern in den einzelnen Zimmern für ein Schwindelgefühl beim Aufenthalt im Raum. Immerhin: Giftstoffe wurden keine entdeckt.

Trotzdem kann der neue Pfarrer Detlev Juranek auf absehbare Zeit nicht ins Pfarrhaus einziehen. So lange bleibt er, wie üblich, in seiner derzeitigen Stelle, der Katharina von Bora Gemeinde. Die Vertretung in Meeder hat Pfarrer Alexander Rosenmeyer von der Gemeinde aus Creidlitz übernommen.

Warum das Holz des alten Hauses so stark beschädigt ist, kann derzeit niemand sagen. „Vielleicht wurde im 19. Jahrhundert Farbe verwendet, die das Holz aufgelöst hat, vielleicht lag es am Standort, oder möglicherweise war im 18. Jahrhundert das für den Bau verwendete Holz von schlechter Qualität“, rätselt Mattern. Fest stehe, dass nun dringender



Kirchenvorstandsmitglied Monika Grambs, Vertretungspfarrer Alexander Rosenmeyer, der evangelische Diakon Rainer Mattern und Kirchenvorstandsmitglied Martin Albrecht (von links) hoffen auf die Sanierung des historischen Pfarrhauses.

Fotos: Frank Wunderatsch

Handlungsbedarf besteht. Lediglich das Pfarramt im Erdgeschoss wird derzeit genutzt.

Laut Gutachter, so Mattern, belaufen sich die Sanierungskosten für das Pfarrhaus auf rund 438 000 Euro, 200 000 davon seien gesichert. „Wir müssen jetzt schauen, wie das finanzierbar ist“, so Mattern, der hofft, über die Denkmalpflege und verschiedene Stiftungen die fehlende Summe zu bekommen. „Der Wille ist da, die Kirchengemeinde und die Landeskirche wollen sanieren“, betont er. Mattern drängt darauf, dass der Kirchenvorstand von Meeder nach einer Interimswohnung für Pfarrer Juranek Ausschau hält.

Detlev Juranek ist seit zwölf Jahren Pfarrer in der Katharina von Bora Gemeinde in Coburg und hat sich im vergangenen Jahr für die Stelle in Meeder beworben. „Mich reizt die neue Herausforderung in einer ländlichen Gemeinde“, erklärt er seine Beweggründe. Auch die Friedensarbeit in Meeder passe gut zu seinem Engagement in der Flüchtlingshilfe. Juranek betont, dass erst eine endgültige Entscheidung für die Sanierung des Pfarrhauses gefallen sein

soll, ehe er über den Bezug einer Interimswohnung nachdenke. „Die Perspektive muss klar sein, das darf nicht zur Dauerlösung werden“, so sein Plädoyer. Auch für die Katharina von Bora Gemeinde sei es wichtig, zeitnah Klarheit für die Zukunft zu bekommen, um etwa für die Weihnachtszeit rechtzeitig einen Vertreter organisieren zu können. „Ich arbeite gerne in der Katharina von Bora Gemeinde, aber in Gedanken bin ich auch schon in Meeder und überlege, wie ich dort anfangen“, schildert Juranek die derzeit für ihn schwierige Situation.

Pfarrer Alexander Rosenmeyer von der Dr. Martin Luther Kirche in Creidlitz spricht von einem sehr engagierten Kirchenvorstand in Meeder und vielen Ehrenamtlichen, doch auch die seien irgendwann am Ende ihrer Kraft. „Die Gemeinde hat eine lange Strecke hinter sich. Jetzt müssen sie wieder warten, das tut der Gemeinde nicht gut“, mahnt Rosenmeyer, der durch die lange Vertretungszeit selbst mitunter an den Rand seiner Kräfte stößt. Das Pfarrhaus habe für die Menschen in Meeder eine große Bedeutung, darum habe sich der Kirchenvorstand auch klar für den Erhalt ausgesprochen.

„Die Situation wurde immer schlimmer.“

Rainer Mattern,
evangelischer Diakon



Von einigen Balken sind stellenweise nur noch Späne übrig.

Hoffnung auf Zuschüsse

- Beim Pfarrhaus von Meeder wurden 2008 das Dach erneuert und die Fassade saniert. Dabei wurden auch zwei tragende Balken der Fachwerkkonstruktion teils ausgetauscht.
- Im Dezember tagt der Vergabe-Rat der Landeskirche. Bis dahin sollen alle nötigen Unterlagen fertig gestellt sein, damit über weitere Zuschüsse entschieden werden kann.